[s.n.]

Autor(en): **Flora, Paul**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **90 (1964)**

Heft 21

PDF erstellt am: **06.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die vollkommene Füllfeder

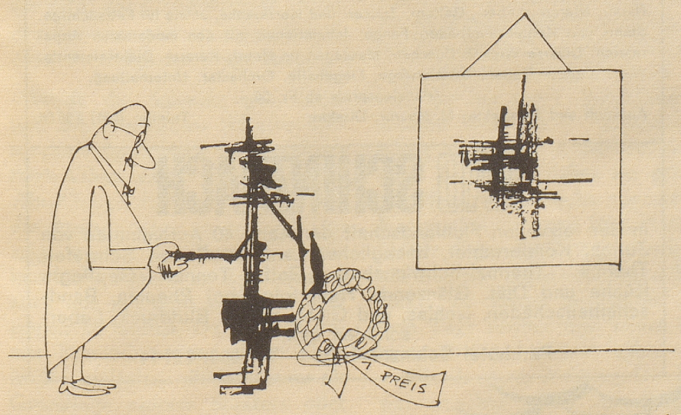
Auf Reklamezetteln kann man davon lesen und in phantasievollen Märchen kann man davon hören: von der vollkommenen Füllfeder. Es ist ein Märchen, das einer tiefen Sehnsucht des modernen Menschen entspringt. Der Mensch nimmt das traumhaft schöne Exemplar eines völlig neuartigen Schreibgerätes mit Glas-, Hartgummi-, Iridium, Sperrholz- oder Kunstlederspitze und zieht über ein Stückchen weißes Papier hilflose Wellenlinien und Ornamente. Zweifellos, sie schreibt! Tatsächlich scheint alles in Ordnung zu sein. Tag um Tag vergeht – und sie schreibt. Ein Märchen ist Wirklichkeit geworden? Warte nur über ein Weilchen, Verblendeter, bald kommt der Tag ...! Schon ist er da: ein häßlicher Fluch kommentiert das erste Durchsickern der Tinte oder wie immer sich die Flüssigkeit nennt, mit der das märchenhafte Schreibgerät gefüllt ist. Schon hat man sie an den Fingern und es beginnt das uralte Füllfederspiel: mit verbittertem Gesichtsausdruck wird ein Stück Papier um den Halter herumgedreht, bis die ausgeronnene Tinte weggewischt oder abgetrocknet ist.

Mit diesem Ereignis beginnt das Normalleben der Füllfeder. Sie wird nun einige Zeit brav sein, dann plötzlich wieder zu sickern beginnen, bis sie ihr Repertoire allmählich ausweitet. Ihr Tintenstrom wird zum Beispiel plötzlich versiegen, ohne daß das Reservoir dieses boshaften Tintenfisches etwa leer wäre. Die beiden althergebrachten Reaktionen bestehen hier in: a) Schütteln und hämmernden Bewegungen in die leere Luft, b) energischen Schreibversuchen auf Schmierpapier. Die Ergebnisse sind selten befriedigend: Tintenkleckse auf dem Fußboden oder, nach anfänglichen Erfolgen, Tintenkleckse auf dem Briefpapier.

Dabei ist es noch ein großes Glück, wenn eine Feder vom Anbeginn an streikt. Zuweilen, ja mit Vorliebe, versagt sie nämlich mitten im entscheidenden Wort. Gerade, wenn *wir* die nötige Courage aufgebracht haben, geht sie *ihr* ab. Und selbst wenn sie den ganzen Text durchgehalten hat, dann meutert sie plötzlich beim dritten noch leserlichen Buchstaben der Unterschrift.

Faszinierend sind schließlich die aufkeimenden Kleckstropfen. Sie bilden sich so ähnlich wie an der Wasserleitung. Nur kann man sie dort bequem heranreifen, anschwellen, sich loslösen und fallen sehen. Sie fallen dort in den Ausguß und richten kein Unglück an. Bei der Füllfeder bilden sie sich verstohlen an der Unterseite, reifen im Verborgenen und fließen plötzlich mit jähem Behagen auf das Büttenpapier, genau rund um das ‹b› von ‹Liebe›, das ‹g› von ‹dringend› oder das ‹z› von ‹Herzlichst›. – In solchen Augenblicken flucht der Mensch seiner Leichtgläubigkeit, den Märchenerzählern und den modernen Schreibgeräten.

Aber über kurz oder lang siegt doch sein frommer Kinderglaube und er fährt mit einer neuen Feder prüfend über einladend hergelegtes Papier. Diese neueste besteht aus pasteurisiertem Gußstahl und besitzt eine unverlierbare Dauerspitze aus synthetischem Bernstein mit Nylonaufguß sowie eine Reservepatrone mit Selbstschußvorrichtung. – Und der Verkäufer schwört, daß sie mindestens anderthalb Ewigkeiten schreibt. *Helmut S. Helmar*

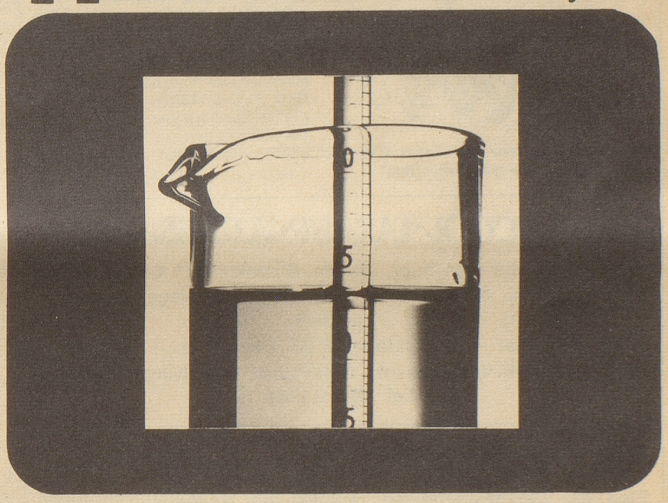


Paul Flora

WHISKY QUIZ

10 Wie heissen die wichtigsten Exportzentren für Scotch-Whisky?

11 Welche Gradstärke (Alkoholgrade) hat ein echter Scotch-Whisky?



12 Welcher Scotch versieht seine Etiketten mit Garantie-Nummern?

Satteln wir auf White Horse... er ist massgebend für Whiskykenner.

Antworten: Glasgow und Edinburgh / 43 Grad / White Horse.